Nr. 157. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 3. April 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Zur Feier des Geburtstags des Fürsten Bismarck hatten sich gestern Abend 36 Beamte des Auswärtigen Amts zu einem Festmahl im Kaiserhof versammelt.

— Nach einer Meldung aus Fulda wird der Kaiser in der dritten Aprilwoche wiederum als Gast des Grafen Görtz nach Schlitz zur Auerhahnjagd kommen.

Italien.

Pisa, 2. April. In Folge der andaurnden Regengüsse sind große Ueberschwemmungen eingetreten. Der Arno ist über seine Ufer getreten und die Eisenbahnbrücke bei Pontreta wurde fortgerissen. Der Eisenbahnverkehr zwischen Pisa und Florenz ist unterbrochen.

England.

London, 2. April. Die „Times" meldet aus Peking: Hier lebende Russen finden, daß die Annahme, Port Arthur werde den englischen Schiffen und dem englischen Handel offen stehen, lächerlich sei. Zugleich weisen gut unterrichtete Personen nachdrücklich darauf hin, daß nach den Bestimmungen des jüngsten Abkommens Talienwan zwar dem britischen Handel offen stehen werde, dennoch aber zu einem zweiten Wladiwostock gemacht werd n könne.

Rußland.

Petersburg, 2. April. Der „Russische Invalide" theilt mit: Auf Befehl des Kaisers hat behufs Erfüllung der Bedingungen des mit China getroffenen Abkommens der Kommandeur der Truppen des Amur-Militärbezirkes, General Grodekow, am 17. März ein Detachement Landtruppen formirt und aus Wladiwostock entsandt, um mit dem russischen Geschwader des Stillen Ozeans zusammenzutreffen. Am 21. März vereinigte sich das Landungsdetachement mit dem Geschwader in Port Arthur unter dem Kommando des Geschwaderchefs, Kontre-Admiral Dubassow. Wie ein Telegramm des letzteren vom 28. März berichtet, begannen die chinesischen Truppen am 27. März Port Arthur zu verlassen; die letzte Kolonne marschirte um 1 Uhr Nachts aus. Am 28. März, Morgens 6 Uhr, wurden das gesamte russische Landtruppendetachement und die Mannschaften des Geschwaders gelandet, worauf sofort die Besetzung der Stadt und der Befestigungen begann. Um 8 Uhr Morgens, als sämtliche Truppen an ihren Plätzen waren, wurden gleichzeitig mit der Hissung der Heckflagge auf dem Fort „Goldener Berg" die russische und chinesische Kriegsflagge gehißt, welche von dem Geschwader mit 21 Kanonenschüssen salutirt wurden. Hierauf salutirte das Fort „Goldener Berg" die Flagge des Admirals und erhielt den üblichen Gegensalut. Gleichzeitig wurde Talienwan besetzt, wo ebenfalls die Flaggen gehißt wurden. Die Ordnung ist nirgends gestört. Auf Grund eines mit der chinesischen Regierung abgeschlossenen Vertrages werden gegenwärtig Maßnahmen getroffen, um die dauernde Besetzung der von China abgetretenen Territorien auf der Halbinsel Kwantung mit den Häfen Port Arthur und Talienwan sicher zu stellen.

Türkei.

Konstantinopel, 1. April. Wie verlautet, beabsichtige die Pforte, da die Kandidatur Alexander Karatheodori Paschas für den Gouverneurposten auf Kreta gescheitert, einen anderen Kandidaten vorzuschlagen. — Ferner verlautet, daß die russisch-türkischen Verhandlungen über die Zahlung der Rückstände aus der türkischen Kriegsentschädigung, welche durch Anweisungen auf die Provinzialkassen gedeckt werden sollten, keinen Erfolg hatten. Rußland verlange wieder, daß 859 658 Pfund aus den Rückständen und 4 696 599 Rubel als Verpflegungskosten für die Kriegsgefangenen aus der griechischen Kriegsentschädigung gezahlt werden sollen. — Der diplomatische Agent Bulgariens Markow überreichte dem Minister des Innern eine Note, welche, gestützt auf die letzte Alinea des Artikel 12 des Berliner Vertrages, die Aufmerksamkeit der Pforte auf folgende Vorfälle im Sandschak Saloniki lenkte: Zwei mit Namen genannte bulgarische Mädchen aus Avret-Hissar und Schtelnitza seien entführt und in Harems gebracht, wo sie trotz erwiesener Minderjährigkeit zurückbehalten worden seien. Ferner sei ein achtjähriges ebenfalls mit Namen genanntes Mädchen in Gjergjili in Folge von Vergewaltigung schwer erkrankt. Die Note erklärt, das Vorgefallene, das gewiß den Intentionen des Sultans und den Interessen der Pforte widerspreche, sei, zumal nach den Ereignissen in Kotschana, geeignet, das Vertrauen der in der Türkei ansässigen Bulgaren zu erschüttern, und spricht die Hoffnung aus, die Pforte werde strenge Maßregeln ergreifen.

Wieder Frühling!

Ein Osterstimmungsbild von **Philipp Wengerhoff.**

Die Sonne steht schon tief. Noch ein Stündchen, ein kurzes Stündchen nur und sie geht zur Rüste. Schon färbt sich der Horizont im Westen purpurn und violett, und von Minute zu Minute wird die zarte Bläue der Himmelsdecke tiefer und leuchtender. — Es ist die herbe keusche Klarheit des ersten Frühlings, die über der Erde liegt und das Unberührte, Jungfräuliche, — das Knospende, Werdende bewegt das Menschenherz, das die Sprache der Natur versteht, wie eine hohe, holde Verheißung. — O, erster Duft des Lenzes — Du bringst uns Ostern, das Auferstehungsfest! — Alles ruft jetzt: auferstanden!

Ostersonnabend ist's und in der Villa der Frau von Walter vor dem Thore der Stadt herrscht reges Leben Drinnen in den Wohnräumen ist Alles festtäglich geschmückt und dieses Nachmittagsstündchen beschäftigt noch einmal alle fleißigen Hände, um im Gärtchen zu verschönen, was noch zu verschönen blieb. — Die Wege sind mit weißem Sande gestreut, die Rasenplätze sauber vom welken Laube gereinigt und von den Beeten, die die Frühlingsblumen tragen, die schützenden Hüllen entfernt. Hyazinthen, Tulpen, Krokus und Terzetten leuchten von dort her und erfüllen mit süßem, berauschendem Duft die Luft. — Eben hat man eine Guirlande von Tannen und Stechpalmen um das hohe, eiserne Thor des Gitters, welches dieses Vorgärtchen von der Straße abtrennt, gewunden, nun gilt es eine zweite um die Hausthür zu befestigen, und der alte Diener schaut von dem erhöhten Standpunkt, den er dazu eingenommen, oftmals hinunter und mit zärtlichem Lächeln in das rosige Antlitz seiner Herrin, die die Direktion bei dieser Veranstaltung übernommen hat. Ihre Augen strahlen, die Wangen sind geröthet vor freudigem Eifer und bei jedem neuen schöngeschlungenen Bogen schlägt sie entzückt die kleinen Hände in einander. Jetzt zieht der Alte ein bis dahin sorgsam verborgenes Blumenarrangement hervor, in dessen Mitte das vielversprechende Wort: „Willkommen!" prangt und bei diesem Anblick schwindet der letzte Rest von Fassung dem jungen Mädchen und mit einem Ausruf halb Jubel, halb Schluchzen, wirft sie sich an die Brust der schönen blühenden Frau, die dicht neben ihr gestanden.

„Mutti, Mutti, wie kann man nur so — so unmenschlich glücklich sein?!"

Auch in der Mutter Augen schimmert es feucht; sie drückt das blonde Köpfchen so innig an ihre Brust, als wolle sie es da festhalten und sagt dann nach einer Pause, um die Erregung ihrer Tochter zu beschwichtigen: „Komm', mein Liebling, wir müssen einmal nachsehen, ob die Vögelchen die Wolle, die wir ihnen hingelegt, zu ihrem Nest verwandt haben." Sie schlingt dabei den Arm um der Tochter Schulter und zieht sie heiter plaudernd mit sich fort. Sie sind bis an die Taxushecke gegangen, haben ein wenig nach dem fast vollendeten Vogelnest geguckt und wandeln nun Arm in Arm in den Gängen auf und nieder. „Laß uns nach jener Seite gehen, Mama," bittet das junge Mädchen, „von dort aus sehen wir den Weg, den, in zwei Stunden, Werner entlang kommen wird. — Hörst Du, eben pfeift der Zug und der nächste bringt ihn! Ach, Mutti, liebste Mutti, wie glücklich bin ich, daß dieser Tag endlich da ist," rief sie wieder hell aufjauchzend, — „und Du, nicht wahr, Du freust Dich auch, ihn wiederzusehen." „Gewiß, Annemarie, Du weißt es ja wie sehr," nickt diese lächelnd. „Und wenn er jetzt kommt, so ist er mein Verlobter, — mein wirklich von Vater und Mutter anerkannter Verlobter. Ach, es ist nicht auszudenken, wie schön das sein wird! — Ich werde es Dir ewig danken, Mamachen, daß Du uns zu Willen war'st; daß Du es uns zutrautest, treu und fest an einander zu halten bis wir einmal ein Ehepaar werden können! — Warum zweifeln nur die Menschen an unserer Beständigkeit? Muß man denn erst alt werden, um wahre Liebe zu empfinden? Ist es nicht viel schöner, daß unsere Herzen, die sich auf den ersten Blick zuflogen, schon jetzt ihr Recht bekommen? — Nicht wahr, Mutti, Du weißt es, daß unsere Liebe nicht schwinden kann?" — „Ja, Annemarie, — und weil ich Dein Herz kenne, wie mein eigenes, drum ist's auch meine Ueberzeugung, es kann nur eine Liebe empfinden. Preise Dein Geschick, daß Du ihr leben darfst — nicht jedem Weibe fällt solch' beneidenswerthes Loos zu." — Das junge Mädchen schmiegte sich inniger an die Mutter und ihre blauen Augen blickten entzückt in die Ferne. „Herzensmütterchen, weißt Du noch, wie wir Werner zum ersten Male sahen? Es war auf dem Studentenball und Du wurdest ganz erregt, als Du ihn erblicktest." Sie sah sie mit schelmischem Lächeln an. „Ich mußte sogar einen Andern nach seinem Namen fragen, weil er Dir so sehr gefiel, und hernach sagtest Du, es wäre die Aehnlichkeit mit seinem Vater gewesen, die Dich auf ihn aufmerksam gemacht hätte." — Die Mutter neigte bejahend das Haupt, aber ein zerstreuter Ausdruck lag auf ihren Zügen. — „War's wirklich so, Mutti? — Du hattest vordem nie seines Vaters erwähnt. Und war er wirklich auch so schön wie mein Werner, und so fröhlich und so siegessicher?" — „In ihrer äußeren Erscheinung sind sie einander ganz gleich," lautete die Antwort und Frau von Walter schaute nachdenklich vor sich nieder. „Und den hohen, stolzen Sinn theilen sie auch miteinander. Dein Werner hat in seinem Leben nur Gutes erfahren; behütet von treuer Vatersorge ist er erwachsen, da entwickelt der Mensch sich anders, als wenn er, wie Jener, von früh an mit Mühen und Entbehrungen rang. Vielleicht fehlte ihm auch das Zielbewußtsein, vielleicht war es zu große Bescheidenheit, die ihn veranlaßte, da zurückzutreten, wo — —"

„Aber Mama, von wem sprichst Du?" fragte Annemarie verwundert. „Auf Werner's Vater paßt das nicht. Er war, kaum ein Vierziger, Präsident, wie kann man da von mangelndem Zielbewußtsein und allzu großer Bescheidenheit, die ihn veranlaßt, sich zurückzuhalten, sprechen?"

Die Mutter preßte die Lippen aufeinander und schaute erschreckt drein. „O, es war etwas Anderes, was mir durch den Sinn ging. Eine allgemeine Betrachtung. — Von Werner's Vater weiß ich wenig. Ich war so jung noch, nicht älter als Du jetzt, und unsere Bekanntschaft nur von kurzer Dauer." — „Und seine Frau hast Du auch nicht gekannt? Wie schade! Werner würde sich freuen, mit Dir von ihr sprechen zu können, er weiß so wenig von seiner Mutter." — Sie waren wieder nach jener Seite gegangen, von der aus man den Weg zum Bahnhof sehen konnte, und während das junge Mädchen ihn mit sehnsüchtigen Augen verfolgte, schaute die Mutter in den gluthrothen Sonnenball, der nun schon dicht über dem den Horizont begrenzenden Walde stand. — — Da wird sie jäh aus ihrer Träumerei gerissen. — Annemarie hat, einen Jubelschrei ausstoßend, sich von ihr gelöst und fliegt nun den Weg entlang, und dort eilt hastigen Laufes ein junger Mann herbei, schwingt sich, um den Weg zu kürzen, behende über einen Graben, und nun halten die Beiden einander jauchzend und jubelnd in den Armen.

Es ist ein so rührend schönes Bild, diese beiden jungen Menschen in der Wiedersehensfreude; ein harmonischer Akkord in der Lenzesstimmung der Natur um sie. Frau von Walter ist dem Töchterchen nachgeeilt, und während Thräne um Thräne aus ihren Augen perlt, erglänzt ihr Antlitz in holdestem Mutterglück. Aber diese Scene hat noch einen Zeugen gehabt, der etwas abseits steht und sich auch an dem Liebesrausch der Beiden weidet. Nun sie ganz in einander versunken, nichts außer sich selbst beachtend, kosend, eng an einander geschmiegt hinter der Gartenmauer verschwunden sind, naht der Fremde, ein großer, stattlicher Mann, sich Frau von Walter. „Preisen wir unser Geschick", sagt er mit herzlichem Lächeln, „daß es das Glück unserer Kinder ist. welches uns ein Wiedersehen bereitet. — Ein Stück des Paradieses blieb doch der Menschheit erhalten, wenn" — ein wehmüthiger Zug flog über sein Antlitz — „auch nur Wenigen der Eintritt gestattet wird. — „O wie unerwartet, — welche Freude!" stammelte die sonst so formgewandte Frau und starrt ganz fassungslos in sein Antlitz. „Es verlangte mich zu sehr danach, mein Töchterchen kennen zu lernen," und — er ergreift Frau von Walters Hand — „ihrer Mutter es selbst zu sagen, wie ich sie und ihren hohen Sinn in dieser Handlung wiedererkannt habe. Uns, Karola, hat man es einst nicht so gegönnt." — „Oh!" — ein Laut, halb Wehruf, fliegt über ihre Lippen, sie wendet ihr erglühtes Antlitz, an dem seine Blicke hängen, ab und schreitet schnell, mit einer auffordernden Bewegung, ihm voraus dem Garten zu, in dem das jugendliche Brautpaar sie mit stürmischer Zärtlichkeit begrüßt.

Man ist durch Haus und Garten gegangen, die erste Ueberfülle der Gefühle hat sich gelegt und Werner kann es nun nicht oft genug von seinem Vater erfragen, wie ihm sein Bräutchen gefällt, ob er sie sich wohl so süß, so lieblich gedacht habe: „nicht wahr, sie ist Dir gar nicht fremd, gleicht sie doch ganz und gar ihrer Mutter. Und diese — hättest Du sie denn wiedererkannt, Vater?" — „O gewiß," antwortete der Präsident, und umfängt mit bewunderndem Blick die schöne Frau. „Die Blume hat sich entfaltet, aber die Blüthe löst nur ein, was die Knospe versprach." — „Papa wird in Deiner Nähe ja ganz poetisch, Liebchen," raunt Werner Annemarie zu. „Noch nie hörte ich aus seinem Munde solchen zarten Vergleich." — Das junge Pärchen, erfüllt von so vielem wichtigen Mittheilenswerthen, trennt sich im Eifer des Gesprächs oftmals von den Anderen und wenn Annemarie dann mahnt: „laß uns zu Vater und Mutter geh'n, sie werden schon nach uns ausschauen," meint er leichthin: „Mögen sie sich heute schon ohne uns behelfen. Sie sind ja auch zu Zweien und können sich ihrer Jugend erinnern, wenn die ihre auch nicht so schön war, wie unsere es ist." — Und da hatte er Recht. So wunderschön wie diesen Beiden die Frühlingszeit des Lebens, war Jener Jugend nicht gewesen, aber ein Licht war auch darüber ausgegossen, das mit seinem Glanze so manche dunkle Stunde ihnen erhellt hatte: das war die Gewißheit, die jeder von ihnen in sich trug, von dem Anderen mit aller Kraft seines Herzens geliebt worden zu sein. Karola's Vormund war ein strenger Mann gewesen, er nannte ihre Liebe kindische Thorheit und trennte mitleidslos das süßeste Liebesglück. Daß sie stets mit Wehmuth jener Zeit gedachten, daß sie in einander immer das unerreichbare Ideal sahen, verklärte erst den Schmerz und dann die Erinnerung. Nun sahen sie sich wieder, das noch blühend-schöne Weib und der im Zenith seiner Kraft fühlende Mann und alle Töne, die einst in ihnen erklungen waren, tönten und bebten in dieser Feierabendstunde wieder. Kann man denn einen Frühlingstraum vergessen? — In flüchtigen Umrissen zeichnete er ihr sein Leben. Er hatte sich viel Erfolg gehabt, Arbeit und Mühe fand ihren Lohn. Auch an Liebe hatte es seinem Leben nicht gefehlt; das Herz der Tochter seines hochverehrten Gönners schlug in heißer Leidenschaft ihm entgegen und er war glücklich, daß er, indem er ihre hingebende Liebe zu ihm ehrte, sie glücklich machte, der nur ein so kurzes Erdenleben bestimmt war. Seitdem war er allein. Seine besten Mannesjahre hatte er einsam verbracht und die Liebe zu seinem Knaben war die Poesie seines nur der Pflicht geweihten Lebens.

Sie mochte erst gar nicht erzählen. Für das Weib ist es ungleich schwieriger, in der Pflicht Genüge zu finden. Dem älteren Manne, dem der Vormund sie anverlobt, hätte sie nur kindliche Gefühle entgegenbringen können, ihr Herz wäre eingesargt worden; aber in den Augen ihres Kindes hätte sie auch ein Stückchen Himmel geschaut, und sie wünschte längst nur eines noch, das, worauf sie selbst verzichten mußte, ihrer Tochter werden zu sehen: die höchste Weihe des Weibes durch die Liebe. — Das wäre ihr erfüllt und erfüllt durch den Sohn des Mannes, an den sie immer als an ihren treuesten Freund gedacht. Nun wäre auch ihrem Herzen Genüge geschehen, — nun bekenne sie, daß auch ihr Leben seine Blüthe gehabt. — Er legte ihren Arm in den seinen. — „Nein, Karola, meine theuerste Freundin, täuschen wir uns nicht. Wir hörten nur von dem Glück, — wir sahen es nur aus der Ferne, das gelobte Land — erreicht haben wir es nicht. — Aber sehen Sie um sich. Die Erde hat alle Jahre einen neuen Lenz — soll das Menschenherz nicht auch fähig sein, einen zweiten Frühling zu erleben? — Da tönen die Glocken vom Thurm — ihr Geläute gilt dem Osterfest. O, Karola, unvergessene Jugendgeliebte, kann unser Herz nicht auch sein Auferstehungsfest feiern? Laß mir die Hoffnung, die süße, beseligende Hoffnung auf ein Ostern unserer Liebe! —" Das junge Paar eilt eben herbei, und Werner ruft den Beiden zu: „Ist es jetzt nicht köstlich hier? Dieser Duft von der athmenden Erde, von den brechenden Blätterknospen und — wie stimmungsvoll, dieser volle Glockenton; — ach, wie schön ist doch die Welt!" Frau Karola hält mit beiden Armen ihre Tochter umfangen und verbirgt ihr erglühtes Antlitz in Annemarie's blondes Lockenhaar: „O, mein Kind — mein Kind, wie schön, wie berauschend schön ist dieser Frühlingshauch. — O, süßer Duft des Lenzes — —"

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. April. Am 14. und 15. April findet in den oberen Kasino-Räumen für das Kinderheim und Diakonissen-Haus Salem eine Wohlthätigkeits-Veranstaltung statt. Nachmittags von $3\frac{1}{2}$—7 Uhr werden verschiedene Sachen von Kindern an Tischen feilgeboten und von 7—10 Uhr konzertiren hiesige Militärkapellen. Durch reichhaltige Buffets wird für Erfrischungen gesorgt. Für bisher empfangene Gaben danken wir herzlichst und bitten, den guten Zweck durch weitere Zuwendungen zu unterstützen. Etwaige Anfragen und Mittheilungen erbittet Frau Major Nollau, Derfflingerstraße 1. Zur Entgegennahme von Gaben sind gerne bereit Frau v. Heyden-Linden, Frau Präsident Richter, Frau Konsistorialrath Zitelmann, Frau Major Nollau, Regierungsrath v. Strantz, Landesrath Denhard und Kapitän Knust. Vom 13. April, Nachmittags, werden Gaben auch im Kasino in Empfang genommen. Aus dem letzten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß zu Salem z. Z. 38 Schwestern gehören, von denen 16 auf Außenstationen, 22 hier beschäftigt sind, theils als Pflegerinnen, theils für Schule und Haus. Im letzten Jahre waren 69 Zöglinge in Salem und 3 Mädchen in der neuerrichteten Krüppelstation Bethesda, 16 Kinder mußten unentgeltlich verpflegt werden.

* In der Nacht vom 29. zum 30. März wurde bei dem Kaufmann Brandt, Stolting- und Burscherstraßen-Ecke eine Schaufensterscheibe eingeschlagen und von den ausgelegten Waaren insbesondere Wurst, Schinken und Konserven gestohlen. Ein ganz gleichartiger Diebstahl war in der nämlichen Nacht bei dem Zigarrenhändler Dennert am Königsthor ausgeführt worden, auch dort hatten die Spitzbuben die Spiegelscheibe des Schaufensters zertrümmert, um an die Waaren zu gelangen. Unter dem Verdacht, diese beiden Diebstähle ausgeführt zu haben, wurden gestern die Arbeiter Boecker und Schwanz verhaftet. Man fand bei ihnen noch Dennert'sche Zigarren vor.

— In der Woche vom 20. bis 26. März kamen im Regierungsbezirk Stettin 100 Erkrankungs- und 3 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 57 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 12 Erkrankungen in Stettin; sodann folgt Diphtherie mit 29 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 9 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 7 Personen, davon 4 Personen in Stettin, an Darmtyphus 4 Personen (1 Todesfall), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin, an Kindbettfieber 2 Personen (1 Todesfall) und an Genickstarre 1 Person im Kreise Regenwalde. Im Kreise Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 27. März bis 2. April 1766 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Das aktuelle Gesprächsthema der jüngsten Zeit: der Seeweg der vom Prinzen Heinrich geführten deutschen Schiffe nach Kiautschou wird den Gegenstand zweier Vorträge bilden, welche am Dienstag, den 5., und Mittwoch, den 6. April, in den Germaniasälen gehalten werden. Der Vortragende, Herr Greve-Bergen, hat diese Strecke selbst bereist, um Land und Leute in Ostasien aus eigener Anschauung gründlich kennen zu lernen, er wird seine Zuhörer nebenbei auch einen Ausflug in die Urwälder von Sumatra machen lassen. Eine Serie von mehr als hundert selbstgefertigten Lichtbildern setzt den Redner in den Stand, seine Ausführungen plastisch zu beleben, wodurch dieselben an Interesse bedeutend gewinnen.

— Die Fach- und Fortbildungsschule der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung hielt in der Otto-Schule am Freitag, den 1. April 1898, eine Schluß-Prüfung ab. Die Fachschule, die seit dem Jahre 1895 besteht, wurde im Wintersemester 97—98 von 22 Schülern besucht. 86 Unterrichtsstunden wurden ertheilt und zwar im Rechnen, Rundschrift, Deutsch und Anstandslehre, Französisch, Buchführung, Nahrungsmittelkunde, im Serviettenbrechen und Tafeldecken. Oeffentliche Belobigungen erhielten die Kellnerlehrlinge: Konrad Bublitz bei Hotelbesitzer Rumpf, Georg Fischer bei Restaurateur F. Marsch, Emil Leistikow bei Hotelbesitzer Gabrecht und der Kochlehrling Walter Hellpap bei Weinhändler Bossomaier. Am Schluß der Prüfung dankte der Ehren-Vorsitzende des Vereins, Herr Karl Krause, den Leitern der Schule, den Herren Bossomaier und Lehrer Godow, für ihre rastlose, unermüdliche Thätigkeit und sprach die Hoffnung aus, daß die beiden Herren auch fernerhin ihr reges Interesse der Schule widmen möchten, was Herr Bossomaier nur unter der Voraussetzung zusagte, wenn der obligatorische Unterricht eingeführt würde. Dem anwesenden Schatzmeister, Herrn Wilhelm Schmidt, wurden zu seinem 25jährigen Geschäftsjubiläum durch Herrn Bossomaier die herzlichsten Glückwünsche der Fachschul-Kommission ausgedrückt und die Schüler ermahnt, sich ein Beispiel an diesem beliebten und geehrten Kollegen zu nehmen.

— Wegen plötzlicher Heiserkeit des Herrn Lassalle mußte das gestrige Gastspiel desselben als „Tell" ausfallen. Derselbe versprach, in nächster Saison durch ein erneutes Gastspiel seine Verpflichtung einzulösen.

— Die Generalversammlung des Stettiner Konsum- und Spar-Vereins findet Mittwoch, den 13. d. Mts., im Saale der Grünhof-Brauerei Bock statt. Auf der Tagesordnung steht außer dem Geschäftsbericht der Antrag auf Errichtung einer Bäckerei, die Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes und zweier Mitglieder des Aufsichtsraths, und der Bericht des Aufsichtsraths über die Revision der Bilanz sowie Antrag auf Vertheilung des Reingewinns aus dem Jahre 1897 und Ertheilung der Decharge für den Vorstand.

— In der gestrigen Generalversammlung der Neuen Stettiner Zucker-Siederei wurde nach Verlesung des Geschäftsberichts und Vorlage des Abschlusses und der Bilanz Decharge ertheilt, die Vertheilung einer Dividende von 20 Mark für die Aktie genehmigt und in den Aufsichtsrath Herr Stadtrath G. Morgenroth und Herr Paul Hemptenmacher gewählt.

* Während des Monats März gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis des Zentral-Verbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof 12 — 258 Gesuche bezw. Meldungen ein. Es wurden 39 Hülfesuchende mit Mittagessen, 2 mit Brod, 168 mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod unterstützt; 1 Hülfesuchender wurde den Spezialvereinen und 22 den Innungen überwiesen, 13 Gesuche wurden als unbegründet zurückgewiesen. Arbeitergesuche gingen 8, Arbeitsgesuche 5 ein; in 13 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— Seit der Radler-Sport in unserer Stadt einen so bedeutenden Aufschwung genommen, vergrößert sich auch die Fahrrad-Industrie in immer größerem Maße; das zeigt sich auch an dem Emporblühen der Stettiner Maschinenbau-Anstalt A. Best, Gesellschaft m. b. H. In ihrer letzten General-Versammlung hat dieselbe die Erhöhung des Gesellschaftskapitals auf 400 000 Mark beschlossen. Es werden Antheilscheine à 500 Mark zu pari ausgegeben, dieselben genießen außer der sich am Schlusse eines jeden Geschäftsjahres ergebenden Super-Dividende zunächst eine Dividende von 4 Prozent. Ein besonderer Vortheil für die Zeichner dieser Antheilscheine besteht darin, daß bei einer nochmaligen Vergrößerung und eventuellen Erhöhung des Gesellschaftskapitals weitere Antheile nicht mehr zu pari, sondern zum Kourse von 140 bis 150 abgegeben werden, wodurch sich naturgemäß die erst für 400 000 Mark zu pari ausgegebenen Antheilscheine auf 140—150 bewerthen. Zeichnungen nehmen die Bankhäuser G. Kubale, Heumarkt, Hugo Schell, Schulzenstraße, und die Kasse der Gesellschaft, Breitestraße in Stettin, entgegen. Der Bau der neuen Fabrik auf dem am Bahnhof Zabelsdorf gelegenen, käuflich erworbenen 10 000 Quadratmeter großen Terrain soll schleunigst bewerkstelligt werden, damit der vergrößerte Betrieb schon am 1. Oktober d. Js. beginnen kann. Ein Vorkaufsrecht auf weitere 10 000 Quadratmeter hat sich die Gesellschaft kontraktlich zu event. Erweiterungsbauten gesichert. Die Fabrikation von Fahrrädern soll auch auf Motoren-Transport-Dreiräder ausgedehnt werden.

— In der gestrigen unter Vorsitz des Herrn C. A. Keddig stattgefundenen General-Versammlung der Chemischen Produkten-Fabrik Pommerensdorf wurde der Geschäftsbericht pro 1897 verlesen, die Bilanz genehmigt und der Verwaltung Entlastung ertheilt. Das nach dem Turnus ausscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes Herr Emil Schroeder wurde bis Ende 1902 wiedergewählt und zu Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1898 wurden die Herren Th. Lieckfeld, G. Blau und B. Fohrmeister ernannt. Des Weiteren wurde beschlossen, das Grundkapital durch Ausgabe von 500 Aktien Littr. C à 1000 Mark um 500 000 Mark derart zu erhöhen, daß den Inhabern der Aktien Littr. A und B auf 3000 Mark bisheriger Aktien das Bezugsrecht auf eine Aktie Littr. C à 1000 Mark al pari zuzüglich $1\frac{1}{2}$ Prozent zur Deckung der Emissionskosten gewährt wird. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der bisherige Leblanc-Betrieb auf ein Minimum beschränkt und in absehbarer Zeit vollständig aufgegeben wird. Als Ersatz ist die Fabrikation von Superphosphaten in größerem Umfange aufgenommen, welche bei den Herren Konsumenten gute Aufnahme finden. Für Löhne und Gehälter wurden in 1897 777 187 Mark ausgezahlt und als Dividende kommen 150 000 Mark von heute ab zur Ausschüttung.

Praktisches für den Haushalt.

Das Färben der Ostereier. Rosenfarbig färbt man sie, indem man Fernambuk und Krapp eine Weile im Wasser kochen läßt und die Eier eine Viertelstunde in diesem Wasser siedet. Grün färbt man sie, indem man in das Wasser Salat oder frisches Gras legt. Oder man umwickle die Eier mit Blättern von Schafgarbe und lasse sie 20 Minuten kochen. Blau färbt man sie, indem man Lackmus, dem man etwas Soda zufügt, in das Wasser thut und die Eier 15 Minuten kocht. Man marmorirt die Eier mit gelber und grüner Farbe, indem man allerlei aus braunen Zwiebelschalen geschnittene Figuren auf das Ei klebt und an anderen Stellen Blättchen von dunkelrothen Pappelblumen. So kocht man sie. Dadurch wird gelbe und grüne Farbe hervorgebracht.

Blumen und Namen auf Eier zu zeichnen. Man thut es mit einer Feder, die in Scheidewasser getaucht ist, wodurch die Farbe zerstört wird und das Weiße des Eies wieder hervortritt. Man muß das ätzende Scheidewasser allerdings mit der größten Vorsicht gebrauchen. Auf den mit Lackmus blau gefärbten Eiern lassen sich durch stark verdünnten Essig purpurrothe Zeichnungen herstellen.

Lackirte Möbel von Flecken zu reinigen. Man nehme eine Mischung von gleichen Theilen Leinöl, Weingeist und Terpentinöl und reibe mit einem mit dieser Mischung etwas befeuchteten Lappen die Flecken, bis dieselben verschwunden sind, sodann aber diese Stellen mit gewöhnlichem Fließpapier.

Silber- und Goldstickereien von Uniformen müssen sorglich vor dem Einfluß der Luft gehütet werden, ebenso tragen oft einzelne Stoffe die Schuld an einem raschen Oxydiren des Metalls. Man wickelt die Stickereien sofort nach dem Gebrauch der Kleidungsstücke in ungekalktes Seidenpapier und schlägt die Uniformen in Ueberzüge ein.

Vergoldete Spiegel- und Bilderrahmen wieder aufzufrischen. 150 Gramm Eiweiß und 50 Gramm Kochsalz quirlt man in einem passenden Behälter gut durcheinander und bürstet mittels einer sehr weichen Bürste den Rahmen so lange mit dieser Mischung, bis derselbe das Aussehen eines neuen Rahmens erhält.

Literatur.

Vater Schneller, Ein Patriarch der Evangelischen Mission im heiligen Lande, von Ludwig Schneller. Leipzig bei Wallmann. Preis 2 Mark. Elegant gebunden 3,20 Mark. Das Buch zeigt uns das Leben eines Missionars im türkischen Lande unter großen Gefahren, aber schließlich doch mit großem Segen und Erfolge. Wir können das Buch warm empfehlen. [85]

El Correï (E. von Willrode). **Peter Goddons Tochter.** Roman. (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Geh. 4 Mark, eleg. geb. 5,50 Mark.) Peter Goddon ist Arzt in einer kleinen thüringischen Provinzialstadt, einer jener Aerzte, die ihren Beruf nicht nur als Mittel zum Gelderwerb, sondern als Handhabe zur Beseitigung sozialer Schäden auffassen. Er fürchtet jedoch, daß sein Lebenswerk nach seinem Tode in sich zerfallen werde, da er keinen Sohn hat, auf den er seine ideale Auffassung vererben könne. Aber seine Tochter, Zenza-Maria, hat er ganz in seinem Geiste erzogen. Ein junger Bewerber um die Nachfolgerschaft, Heinz Thommasius, erscheint ihm zur Nachfolge zu schwach. Statt dessen adoptirt er einen Waisenknaben von zigeunerischer Abstammung, Maurus Gey, den er später mit seiner Tochter verheirathet. Diese Erziehung des Knaben, die eigentliche Ehe der beiden jungen Leute, die Täuschung des Vaters über den Charakter Geys und über den abgelehnten Thommasius — Alles das erzählt der Roman in interessanten, lebenswahren Scenen. — Besondere Vorzüge dieses reifen Werkes sind die

Originalität der Charakterschilderung, die bis zum Schluß sich stets steigernde natürlich aufgebaute Handlung und die kraftvolle Frische des Stils. Ein Roman, der jedes Denkenden ungetheiltes Interesse erregen muß. [84]

Graf Wrangel, Die Souveränen Fürstenhäuser Europas, bei Hasse W. Tullberg, Stockholm, Hammgatan 36, enthaltend die Bildnisse sämtlicher (etwa 850) Mitglieder der Souveränen Fürstlichen Häuser Europas in trefflichster Ausführung nebst einer gedrängten Uebersicht der historischen Entwickelung der einzelnen fürstlichen Familien mit genealogischen Notizen und einem Schlüssel zu den Bildnissen. Das Buch verspricht nach der vorliegenden Probe ein außerordentlich reiches und gut ausgestattetes Werk zu werden. Preis jedes Heftes von 32 Seiten 2 Mark. Im Ganzen 23 bis 25 Hefte. [80]

Gerichts-Zeitung.

Güstrow, 1. April. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Zimmergesellen Markmann aus Priepert, der den Hofgänger Wenzel aus Hardenland erstochen hat, zu sechs Jahren Zuchthaus.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. April. In der Affaire Grünenthal wird noch bekannt, daß der Angeschuldigte eingestand, am 14. Januar v. J. dem Tresor der Reichsdruckerei ungefähr 230 Stück Tausend- und 200 Stück Hundertmarkscheine, also im Ganzen etwa 250 000 Mark, entnommen zu haben. Diese hat er zu Hause nummerirt und gestempelt. Die hierbei verdorbenen und die aufgefundenen Scheine abgerechnet, müssen sich etwa für 160 000 Mark im Verkehr befinden, welche von der Reichsbank anstandslos eingelöst werden.

Berlin, 2. April. Heute früh um ½6 und ½7 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Mühlendammbrücke gerufen, wo durch Kurzschluß der elektrischen Kabelleitung eine Gefahr für die Passanten entstanden war, die von der Feuerwehr durch Ausschalten des Stromes beseitigt werden konnte. Es brannten etwa zehn der stärksten Kabel, die unter dem nördlichen Bürgersteig der Brücke vor dem städtischen Sparkassengebäude vereinigt liegen. Von den Kabeln ist auch nicht einer unbeschädigt geblieben, wodurch eine empfindliche Störung verursacht worden ist. Der Bürgersteig mußte westlich des Sparkassengebäudes aufgerissen werden. Die angebrannten Kabel müssen gegen neue umgetauscht werden, womit heute früh mit aller Energie von Seiten der Berliner Elektrizitätswerke, der die Leitung gehört, begonnen worden ist. Bei dem heutigen Kabelbrande, der sich den Kabelbränden in der Zentrale Mauerstraße, am Spittelmarkt, Niederwallstraße, Leipziger-, Charlotten-, Roß- und Friedrichstraße anschließt, waren auch die Gasröhren unter der Brücke in Gefahr. Nur durch schnelle Ausschaltung wurde diese beseitigt. Der Kabelbrand hat besonders unangenehme Konsequenzen für die Banken ergeben, die an ihren Geldschränken und Safes elektrische Verschlüsse haben. Diese vermochten sie heute nicht zu öffnen und waren theilweise zur Anwendung besonderer Akkumulatoren genöthigt, um die Oeffnung der Geldschränke herbeizuführen.

Zürich, 30. März. [Eine internationale Verbrecherbande.] Der Züricher Polizei ist es gelungen, eine gefährliche internationale Diebesbande festzunehmen. Die zu dieser Bande gehörenden drei Verbrecher betrieben ihr sauberes Handwerk in sehr raffinirter Weise, und in Folge ihres überaus gewandten Benehmens wußten sie längere Zeit die Polizei irre zu führen. Die drei Kumpane hatten sich im dritten Stadtkreis, dem dicht bevölkerten Außersihl eingemiethet, und zwar Jeder für sich in einer eigenen Wohnung. Da sie fein aufzutreten pflegten und die Wohnungsmiethe pünktlich entrichteten, blieben sie über jeglichen Verdacht erhaben. Auch die Polizei hatte keine Veranlassung, sich mit diesen Leuten weiter zu beschäftigen, da deren deponirte Schriften in Ordnung zu sein schienen. Von Zeit zu Zeit unternahmen die drei Verbündeten Reisen ins Ausland, um mit reicher Beute in ihre Nester zurückzukehren. Vergangene Woche nahm die Polizei, durch gewisse Verdachtsmomente veranlaßt, zwei Mitglieder der Bande, die eben wieder in Zürich im Hauptbahnhof ausgestiegen waren, fest, und bei der sofort vorgenommenen Untersuchung ihres Handgepäcks zeigte sich bald, wie begründet der Verdacht gewesen war. Das Haupt dieses würdigen Kleeblattes befand sich zur Zeit noch auf Reisen, doch war gar kein Zweifel, daß er sich bald genug auch einfinden werde. Man hatte mittlerweise ausfindig machen können, daß er sich augenblicklich in Augsburg aufhielt, doch gelang es der Polizei erst in Zürich, den Verbrecher festzunehmen, der mit dem Schnellzug als eleganter Goldwaarenhändler hier eintraf. Seine Reisetasche war reich mit Goldwaaren und sehr werthvollen Schmucksachen angefüllt, daneben fanden sich zahlreiche Diebswerkzeuge. An Baargeld trug der Gauner mehrere Tausend Mark bei sich. Der Anführer der Bande ist der 28 Jahre alte Schlosser Josef End aus Baiern, seine Helfershelfer sind der 27 Jahre alte Buchdrucker Jakob Lutz aus Würtemberg und der im gleichen Alter stehende Nikolaus Matten aus der Rheinpfalz.

Paris, 29. März. Das Verbrechen des sechsfachen Raubmörders Caillard ist so ungeheuerlich und unter so außerordentlichen Umständen begangen, daß man auf seine Einzelheiten eingehen muß, auch wenn man es sonst grundsätzlich vermeidet, in breiten Schilderungen blutiger Verbrechen zu schwelgen. Caillard beging seine scheußliche That kaltblütig, ohne Aufregung, bei vollem Bewußtsein und nichts gestattet, bei ihm eine Störung in der Verstandessphäre oder Zwangsantriebe anzunehmen, wenn sein moralischer Irrsinn auch nicht zweifelhaft ist, da er in der gewaltsamen Zerstörung von Menschenleben zum Zweck seines augenblicklichen Vortheils nichts Bedenkliches sieht. Caillards Verbrechen erinnert an den Massenmord Troppmanns, jenes Mörders, der 1869 die aus acht Köpfen bestehende, mit ihm verwandte Familie Kinck mit einem Messer abschlachtete und die acht Leichen in einem Acker neben der Landstraße einscharrte. Caillard ist Tagelöhner von Beruf, arbeitet aber schon lange nicht. Er war schon früher einmal eines Doppelmordes angeklagt und vor die Geschworenen gestellt, wurde jedoch wegen ungenügender Beweise freigesprochen. Heute bezweifelt man nicht, daß er auch in jenem Falle schuldig war. Im vorigen Herbst wurde er wegen Diebstahls zu sechsmonatlichem Zuchthaus verurtheilt und saß seine Strafe ab. Vor etwa sechs Wochen wurde er aus dem Gefängniß entlassen und lebt seitdem ausschließlich von Diebstahl. Er trieb sich in der Umgebung von Lisieux, wo er seine Wohnung hatte, umher und nahm in den Dörfern mit, was er erwischen konnte. Er stand angeblich unter Polizeiaufsicht, diese wurde aber höchst unvollkommen oder gar nicht geübt, da es auf dem Lande in Frankreich eben keine regelrechte Sicherheitspolizei giebt. Nach seinen eigenen Angaben war der Hergang bei seiner Blutthat dieser: Ehe er seine Zuchthausstrafe im Herbst antrat, hatte Caillard ausgespürt, daß in dem Dorfe Nassandres bei Evreux (in der Normandie) in einem Häuschen, das in einem Garten allein stand, eine alte Wittwe lebte, die in dem Orte für wohlhabend galt. Dieser Frau gedachte er Montag Abend einen Besuch abzustatten, um sie zu berauben und, wenn nöthig, zu ermorden. Er stahl zuvor bei einem Waffenhändler in Evreux zwei Jagdflinten, vier Revolver, einen Dolch und eine Schachtel Patronen. Mit diesem ganzen Arsenal ausgerüstet, begab er sich nach Nassandres zu dem Hause, das er aufs Korn genommen hatte. Er kroch durch eine Stachelhecke in den Garten und schlich sich ans Fenster des Eßzimmers. Hier sah er bei der Lampe am Tische zu seiner Ueberraschung einen Mann sitzen, der seine Zeitung las. Caillard wußte nicht, daß die frühere Besitzerin des Hauses, die allein lebende Wittwe, inzwischen gestorben war und in dem Hause jetzt Hr. Leblond wohnte, ein 37jähriger Vorarbeiter und Aufseher in einer nahe gelegenen großen Zuckerfabrik. Caillard fackelte nicht lange. Wittwe oder Mann, das war schließlich gleichgültig. Er lud eine seiner Jagdflinten, trat unmittelbar ans Fenster heran, zielte ruhig nach dem Kopfe des ahnungslos dasitzenden Zeitungslesers und drückte los. Er hatte schlecht gezielt. Die Kugel traf nicht den Kopf, sondern den Hals des Unglücklichen, der lautlos zusammenbrach und sofort todt war. Caillard trat durch das zertrümmerte Fenster ins Eßzimmer. In diesem Augenblicke stürzte aus dem Nebenzimmer Frau Leblond, die ihre Kinder zu Bette brachte, ins Eßzimmer herein. Kaum wurde Caillard ihrer ansichtig, als er zum zweiten Male anschlug und losdrückte. In die Brust getroffen, fiel Frau Leblond todt zu Boden. Das neun- und das siebenjährige Söhnchen des Ehepaares zeigten sich im Hemdchen in der Thür des Nebenzimmers, zwei Schüsse krachten, zwei neue Leichen lagen am Boden. „Jetzt glaubte ich, ich würde endlich Ruhe haben," sagt Caillard aus, „setzte mich zu Tische und begann, mir von dem dort liegenden Brode zu schneiden. Ich wollte etwas essen, denn ich hatte Hunger. Ich fand auch eine Rumflasche und goß mir ein Gläschen ein. Da kam plötzlich das etwa fünfjährige kleine Mädchen der Leblonds im Hemdchen aus der Schlafkammer im oberen Stockwerk heruntergelaufen und stieß einen Schrei aus, als es mich erblickte. Das war ärgerlich. Ich stand auf und schnitt dem Kind mit dem Brodmesser, das ich in der Hand hatte, den Hals ab. Ich war aber noch immer nicht fertig. Denn als ich in die Nebenstube trat, um etwas Geld zu suchen, da sah ich im Bett eine alte Frau (die an den Beinen gelähmte 75jährige Mutter der Frau Leblond) liegen, die mir die Hände flehend entgegenstreckte und um Erbarmen bat. Ich trat ans Bett heran, setzte ihr einen Revolver an die Schläfe und schoß sie todt. Das war die letzte Störung. Jetzt war ich endlich allein in dem Hause, konnte in aller Bequemlichkeit die Möbel erbrechen und durchwühlen, einige hundert Franken aufstöbern und das Geld sowie einige Habseligkeiten in den mitgebrachten Handkoffer packen." Er that dies dennoch mit einiger Uebereilung, denn die Nachbaren fanden später in der Stube vor dem erbrochenen Spiegelschrank einen Hundertfrankenschein am Fußboden liegen. Das Weitere ist minder wissenswerth. Caillard blieb etwa eine Stunde im Hause, dann begab er sich zu einem Bauer in der Nähe und fragte, ob ihm nicht Jemand den Handkoffer zur Bahn tragen wolle. Dem Bauer kam der fremde Geselle unheimlich vor, aber er ließ sich nach einigem Drängen dennoch herbei, ihm einen kleinen Hirtenjungen mitzugeben. Die Aussage dieses Jungen und des Bahnbediensteten, bei dem Caillard seinen Handkoffer nach Lisieux aufgab, hat rasch zur Entdeckung des Mörders geführt. Dienstag früh fanden Nachbarn die Leichen, die Behörden konnten sofort die Spur des Mörders nach Lisieux verfolgen, wo er Dienstag Nachmittag verhaftet wurde. Man fand das gestohlene Geld, die Habseligkeiten Leblonds, die Gewehre und Revolver bei ihm. Schon beim ersten, gleich vorgenommenen Verhör gestand er seine That. Er wurde nach Nassandres zurückgeführt und wiederholte im Leblondschen Hause sein Geständniß. Beim Anblick der sechs Leichen, die noch in ihrem Blut dalagen, blieb er vollkommen gleichmüthig. Er wiederholte nur immer: „Ich war hungrig und mußte stehlen. Ich konnte nicht anders." Daß die zusammengeströmten Bauern den Mörder in Stücke reißen wollten und die Gendarmen ihn nur mühsam schützen konnten, ist begreiflich genug.

Viehmarkt.

Berlin, 2. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4375 Rinder, 1848 Kälber, 10 072 Schafe, 8972 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 57 bis 61; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53 bis 56; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50 bis 52; d) gering genährte jedes Alters 45 bis 48. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 58; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49 bis 54; c) gering genährte 44 bis 47. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästet Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51 bis 53; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 49 bis 50; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 68; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 62; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 45. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 53 bis 55; b) ältere Masthammel 47 bis 51; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 42 bis 45; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —, auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt 54 bis 55; b) Käser 55 bis 56; c) fleischige Schweine 52 bis 53; d) gering entwickelte 49 bis 51, e) Sauen 48 bis 51 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab, es bleibt nur kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird auch kaum ganz geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 2. April wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 138,50 bis —,—, Weizen 192,50 bis —,—, Gerste 157,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 194,00 bis —,—, Gerste 156,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 180,00 bis 183,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 133,00 bis 140,00, Weizen 180,00 bis 190,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 130,00 bis 138,00, Weizen 188,00 bis 195,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Saatgerste 145,00 bis 155,00, Saathafer 160,00 bis 170,00, Saatweizen 195,00—200,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 138,00, Weizen 188,00 bis 195,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Saathafer —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Hafer 136,00, Kartoffeln 39,50 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 184,00 bis 185,00, Gerste —,—, Hafer 136,00 bis 140,00 Mark.

Stralsund: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 186,00 bis —,—, Gerste 134,00 bis 135,00, Hafer 140,00 bis 144,00, Saatgerste —,—, Kartoffeln 35,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 205,60 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 210,90 Mark.

Odessa: Roggen 152,00 Mark, Weizen 203,75 Mark.

Riga: Roggen 155,00 Mark, Weizen 206,75 Mark.

Magdeburg, 2. April. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,95—10,15, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,20 bis 7,60. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 22,87½ bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,62½ bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 9,10 G., 9,15 B., per Mai 9,20 G., 9,22½ B., per Juni 9,27½ bez., 9,30 B., per Juli 9,35 G., 9,40 B., per Oktober-Dezember 9,37½ G., 9,40 B. Still.

Hamburg, 2. April, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 29,00, per Juli —,—, per September 30,25, per Dezember 30,75. Alles Geldpreise.

Hamburg, 2. April, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 9,10, per Mai 9,20, per Juli 9,35, per August 9,42½, per Oktober 9,37½, per Dezember 9,42½. Behauptet.

Bremen, 2. April. Petroleum 5,10 B. Baumwolle 31,75. Ruhig.

Glasgow, 2. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 332 382 Tons gegen 361 494 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 81 gegen 81 im vorigen Jahre.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. April. Die Gerüchte über bevorstehende Aenderungen im preußischen Staatsministerium entbehren, wie die „Post" erfährt, jeglicher Begründung. Weder der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke, noch der Kultusminister Dr. Bosse seien amtsmüde oder wünschten einen anderen Wirkungskreis zu erhalten.

— Zum General-Inspekteur der Kavallerie ist der General der Kavallerie Edler v. d. Planitz ernannt worden.

— Fürst Bismarck hat auf das Glückwunschtelegramm des Vorstandes der deutschen Reichspartei an Herrn von Kardorff folgende Antwort gerichtet: „Ich bitte Sie, der Fraktion meinen verbindlichsten Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche auszusprechen, die mich in Erinnerung an unsere langjährige gemeinsame Thätigkeit besonders erfreut haben."

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Gesetze, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke des Reichsheeres u. s. w., betreffend Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung, und betreffend Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt die Enthebung des Unterstaatssekretärs Frhrn. v. Richthofen von der Leitung der Kolonialabtheilung und die Ernennung des bisherigen Ober-Landesgerichtsraths Dr. von Buchka zum Direktor der Kolonialabtheilung. Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger" die Ernennung des bisherigen Gesandten in Bukarest, Grafen v. Leyden, zum Gesandten am japanischen Hofe.

— Das Staatsministerium hielt heute unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

Wien, 2. April. Nach Madrider Meldungen der „N. Fr. Pr." seien die Vorschläge Spaniens folgende: Die Affaire „Maine" soll durch ein Schiedsgericht entschieden werden; die bisherigen Verfügungen gegen die Reconcentrados sind aufzuheben unter der Voraussetzung, daß die Insurgenten einen Waffenstillstand verlangen; definitive Maßregeln zur Pazifizirung der Insel sollen der Lokalregierung im Einvernehmen mit den im Mai zusammentretenden Kammern erlassen werden.

Wien, 2. April. Professor Dr. Striker ist hier gestorben.

Wie aus guter Quelle verlautet, demissionirte der Direktor des Burgtheaters, Dr. Schlenther.

Wien, 2. April. Wie verlautet, wird Graf Thun nach den Osterfeiertagen dem Kaiser behufs Aufhebung der Sprachenverordnung einen Sprachengesetzentwurf vorlegen, welcher dann im Abgeordnetenhause sofort zur ersten Lesung gelangen soll.

Im Befinden der Prinzessin Klementine von Koburg ist wieder eine Besserung eingetreten.

Zürich, 2. April. Die hiesige Telephon-Zentrale, welche 5000 Leitungen umfaßt, steht seit heute Vormittag in Flammen. Die Entzündung soll durch elektrischen Kurzschluß erfolgt sein.

Paris, 2. April. Clemenceau macht heute in der „Aurore" mit seiner Unterschrift unter dem Titel „Rechtspflege auf Befehl" in gesperrter Schrift folgende Mittheilung: Gestern hat man während der Senatssitzung bemerkt, daß General Billot seine Bank verließ und sich zum Senator Mazeau, Vorsitzenden des höchsten Gerichts, begab. Ihre Unterhaltung schien lebhaft und erregt. Ich bin in der Lage, nach glaubwürdigen Zeugen den genauen Wortlaut zweier Sätze wiederzugeben, die laut genug ausgesprochen wurden, um von Personen gehört zu werden, die weit entfernt waren, zu ahnen, welche schwere Bedeutung diese Unterhaltung hatte: „Nein, nein, auf Richtre wirkt man so nicht ein", sagte Mazeau. „Dann stehe ich für nichts mehr gut", erwiderte General Billot. „Sie schlagen den Weg des Umsturzes ein, dessen erstes Opfer Sie sein werden, Sie werden zuerst springen." Ich erkläre also, daß General Billot sich unterstanden hat, vom Vorsitzenden des höchsten Gerichtes zu verlangen, daß er die Gerichtsräthe beeinflusse, um sie zur Verwerfung der Berufung Zolas zu bestimmen.

Paris, 2. April. Der Kassationshof hob das Urtheil gegen Zola auf, ohne denselben an ein anderes Schwurgericht zu verweisen. In dem Urtheil heißt es, daß das Kriegsgericht und nicht der Kriegsminister die Klage hätte anstrengen müssen.

Rom, 2. April. Der von Washington mit dem Ankauf von Kriegsschiffen beauftragte amerikanische Schiffskapitän ist hier eingetroffen und hat in Livorno den für Marokko gebauten Panzerkreuzer „Baschir" gekauft.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — **Otto L. in B.** Die „Pfaffengasse" wurde früher von Geographen der Landstrich am linken Rheinufer benannt, in welchem die Bisthümer Chur, Basel, Straßburg, Speyer, Worms, Mainz, Trier und Köln lagen. — **Gertrud J.** Die „Pieper" (Anthus Bechst.) leben besonders von Insekten aller Art, Spinnen, Würmern und kleinen Wasserthieren, sie fressen auch feine Sämereien, sie halten sich in der Gefangenschaft gut. Sie kaufen dieselben in jeder Vogelhandlung, der Preis ist mäßig. — **A. B.** Der gewerbsmäßige Verkauf von Schulbüchern ist den Lehrern nicht gestattet und die von Ihnen angeführte Lehrerin in der Pommerensdorfer Schule in der Verbindungsstraße hat dazu auch kein Privilegium, noch weniger bezahlt sie Gewerbesteuer. — **W.** Der Platz zwischen Moltke-, Schiller- und Pölitzerstraße ist fiskalisches Eigenthum. — **Max Sch.** In einer solchen unwahren Behauptung liegt eine Beleidigung, für welche nach angestrengter Klage sicher Bestrafung erfolgt. — **Fr. L. in G.** Nach dem neuesten Zeitungskatalog werden in der Provinz Pommern 98 Zeitungen herausgegeben. — **Christ. W. in P.** Nach § 10 der Feuerlöschordnung für das platte Land der Provinz Pommern sind mit Ausschluß der Stadt Stettin Städte und Dörfer nur verpflichtet, sich die Hülfe gegenseitig in dem Umkreise von 8 Kilometer zu leisten. — **Gastwirth L.** Durch Reichsgerichts-Erkenntniß ist festgestellt, daß Schankgefäße zur Verabreichung von Wein, Bier u. s. w. in Gast- und Schankwirthschaften nur mit einem Füllstrich versehen sein dürfen. — **K. E.** Die Kunstschützen bedienen sich zu ihren Vorführungen scharfer Patronen, doch sind dieselben eigens für die Produktionen angefertigt. — **Willy B.** Die Zerstörung kann sehr wohl von der Bücherlaus (Troctes pulsatorius) herrühren, dieselbe findet sich sehr häufig in Büchern, sowie in Insekten- und Pflanzensammlungen, die sie mit der Zeit in Staub verwandeln, das Insekt ist 1,5 Millimeter lang, gelblich-weiß, am Mund röthlich. — **Frieda L.** Bei der Volkszählung im Jahre 1895 hatte Wiesbaden 74 156 Einwohner. — **B. 123.** Das Einkommensteuergesetz zwingt Niemanden, die Beanstandung seiner Steuererklärung zu beantworten oder der Aufforderung, seine Bücher, Beläge 2c. vorzulegen, nachzukommen. Wer auf die Beanstandung eine Gegenerklärung abgiebt oder der Aufforderung zur Vorlegung der Bücher und Beläge nachkommt, thut dies freiwillig.

Wetteraussichten für Sonntag, den 3. April.

Ein wenig wärmer, zunächst noch trübe mit Niederschlägen und mäßiger Luftbewegung; nachher aufklarend.

Wasserstand.

Am 1. April. **Elbe** bei Aussig + 1,40 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,10 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,16 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,26 Meter, Unterpegel + 0,58 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,06 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,44 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,74 Meter. — Am 31. März: **Netze** bei Usch + 1,45 Meter.

Berlin, den 2. April 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	103,60b	Westf. Pfbr.	4%	102,00B
do.	3%	96,90b	do.	3½%	100,50b
Preußische Consl. Anleihe	3½%	103,60bB	Wstp.rttsch.	3½%	101,00B
do.	3%	98,00b	Kur- u. Nm.	4%	103,60G
Pr.St.-Schld.	3½%	100,25b	Lauenb. Rb.	4%	—,—
Berl.St.-O.	3½%	—,—	Pomm. do.	4%	103,60G
do. u.	3½	101,40B	do.	3½%	100,60B
Pom.Pr.-A.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	103,60G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Preuß. do.	4%	103,60G
Wstp.P.-A.	3½%	100,40G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,75G
Berl. Pfdbr.	5%	119,50b	Sächs. do.	4%	103,60G
do.	4½%	115,75B	Schles. do.	4%	103,50G
do.	4%	112,40G	Schl.-Holst.	4%	103,50G
do.	3½%	103,90b	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Kur-u.Nm.	3½%	100,90G	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,60G
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Hmb-Rente	3½%	106,75G
do.	3½%	100,80bB	do. amort. Staats-A.	3½%	101,70G
do.	3%	92,60B	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,25b	Bair. Präm.-Anleihe	4%	162,50B
Pomm. do.	3½%	100,60b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,40b
do.	3%	92,10G	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,30b
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,25G			
do.	3½%	100,30B			

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	5250,00bG
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	45	865,00bG
Concordia	51	1110,00bG	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	79,20b	Oest. Gd.-R.	4%	103,50G
Buk. St.-A.	5%	100,60G	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	100,60G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	46,30b	R. co. A. 80	4%	103,40b
Ital. Rente	4%	93,30b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	99,50b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L.St.	6%	100,70b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,25G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,10G	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	122,25bG
do.Silb.-R.	4⅕%	101,90G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,80b
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,30b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose		333,00b	Ung. G.-Rt.	4%	103,00b
Rum. St. A.-Obl.	5%	101,80B	do. Kr.-R.	4%	100,00bG
	5%	101,8.B			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	102,60G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,00G
do. 4 abg.	3½%	102,60G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,25G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG	do. (rz. 100)	4%	100,60b
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,30G	do.	3½%	98,50bG
do. 7	4%	100,60bG	do.Com.-O.	3½%	98,30bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG	do.(rz.100)	3½%	99,20bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	101,40bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	113,40G	do.	4%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,50G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8	4%	100,00G	do. (rz. 110)	4½%	83,50b
			do. (rz. 110)	4%	81,50b
			do.	4%	79,00b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Berz. Bw.	6%	122,80b	Hibernia	9½%	187,30G
Boch. Bw. A.	0%	92,30b	Hörd. Bgw.	0%	8,25G
do. Gußst.	7%	203,80bG	do. conv.	0%	11,40b
Bonifac.	5½%	126,50bG	do. St.-Pr.	0%	49,50G
Donnersm.	9%	158,10bG	Hugo	0%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	51,60bG	Laurahütte	10%	182,60bG
Gelsenkch.	7½%	177,50bG	LouiseTiefb.	0%	66,50b
Hark. Bgw.	5%	132,25G	Mk.-Wstf.	0%	95,00bG
			Oberschles.	5%	102,50bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,10G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,60b
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,40b
Magdeburg-Wittenberge	3%	94,75B	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,50bB
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	101,70bB
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,00B
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,40G
Starg.-Küst.	3½%	99,25B	Rjäs.-Kosl.	4%	101,75G
Werrabahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,70bB	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,20bG
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,25B
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	119,40b
Ostpreußische Südbahn	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	60,90bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güt.	4%	102,60bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	174,00b	Gal. C. Ldw.	5%	106,90bG
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	81,70b	It. Mittmb.	4%	95,30b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	89,00b	Oest.-Ung.St.	4%	146,10b
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	32,80B
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	69,25bG	Disc.-Com.	8%	201,75bG
Berl.Eff.B.	4%	138,75bG	Dresd. B.	8%	161,20b
do. Hdlsges.	4%	164,10b	Nationalb.	8½%	147,00b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	125,00bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	153,40bG
Darmst. B.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9%	172,00B
Deutsch. B.	9%	200,50b	Reichsbank	7½%	160,75bB
Dtsch. Gen.	5%	118,25bG			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,49b
Souvereigns	20,445bG	Franz. Banknot	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,27b	Oester. Banknot	170,10bG
Gold-Dollars	4,19G	Russische Not.	216,55b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	54,75G	Harb. Wien Gum	29%	400,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	114,00bG	L. Löwe u. Co.	24%	457,00bG
Leopoldshall	8½%	86,00bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,00 »
Oranienburg	6%	150,25G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	192,30G
do. St.-Pr.	6%	150,00bG	do. (Lüders)	16%	273,30G
Schering	15%	199,90bG	Halleiche	40%	467,50b
Staßfurter	11%	174,00bG	Hartmann	10%	190,25bG
Union	8%	124,50bG	Pomm. (conv.)	7%	130,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	271,00bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	183,60bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	12	196,25bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	4%	117,30b
St. Chamott-Fabrik	17%	453,00bG	Wilhelmshütte	4%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	12%	232,60G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	9%	175,00bB
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	7%	129,10G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	16%	480,00bG
Danziger Oelmühle	—	95,75bG	Stett. Electr.-Werke	7½%	171,60b
Dessauer Gas	11%	214,75bG	Stett. Straßenbahn	3½%	173,00bG
Dynamite Trust	12%	185,75bG	N. Stett. D.-Comp.	4%	98,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Proz. nt. Privatdiscont 2⅝ %.

Wechsel-Cours v. 2. April

Platz	Sicht	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	169,45B
do.	2 M.	2½%	168,70G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,80B
do.	2 M.	2½%	80,55G
London	8 T.	2 %	20,49b
do.	3 M.	2 %	20,345b
Paris	8 T.	2 %	81,00bB
do.	2 M.	2 %	80,75
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,05B
do.	2 M.	4 %	169,20G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,65B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,50B
Petersburg	8 T.	4½%	216,00b
do.	3 M.	4½%	214,50G

Das Pfarrhaus zu Gosbach.

Roman von Julius Lohmeyer.

(4)

Josefa war leise eingetreten und verband dem Alten sorglich die vom Greisenbrande wunden Füße, sie zog ihm die Kopfkissen zurecht, reichte ihm den Löffel mit Arznei, holte ihm sein kurzes Pfeifchen herbei, das der stöhnende Mann mit ihrer Hülfe mühsam in Brand setzte, und stellte die Limonade auf seinen Nachttisch.

Jetzt streckte sich der Kranke wohlig in seinen Kissen zurecht, sichtbarlich von den quälendsten Schmerzen befreit.

„Es geht jetzt besser, Rohrmüller, nicht wahr?" fragte die Schwester, sich über ihn neigend, in stiller, ernster Freundlichkeit.

Der Müller nickte zustimmend und streichelte ihr mit der verkehrten Hand dankbar die Wangen. Josefa verließ das Zimmer.

Der Pastor legte seine milde Rechte auf die rauhe des Müllers, die matt und schwer auf der Bettdecke ruhte, und sagte vertraulich:

„Es ist ein Glück für Euch, Müller daß Ihr die treffliche Schwester bei Euch habt, ein wackeres Mädchen."

Der Müller nickte.

„Ja, so ein treues Geschöpf, das fehlte Euch. Ich wünschte, Ihr könntet jetzt von Euren Kindern gepflegt werden, Müller."

Der Alte wehrte ab.

„Nun, die Josefa wäre doch eine Schwiegertochter nach Eurem Herzen gewesen, nicht, Müller?"

„Laßt das ruhen, Pastor."

Unter den dunklen, struppigen Brauen hervor traf den Pastor der mißtrauische Blick des Müllers, dem seine Nutzanwendung sichtlich unbequem zu werden begann.

„Nun wahrlich, ich hätte Euch diese Schwiegertochter gegönnt, dann könnte Euer Andres noch heute Eure Stütze im Hause sein."

„Laßt das ruhen," sagte der Müller abwehrend und fast grob, aber Gotthold Wurzbach ließ sich nicht einschüchtern.

„Nein, Müller, Ihr steht morgen vielleicht schon vor Gottes Thron, da müßt Ihr wissen, was Ihr Euch selbst und Eurem Andres angethan habt. Eben diese Schwester Josefa war das Mädchen, das Euch Euer Sohn einst ins Haus führen wollte."

Der Alte stierte den Pastor ungläubig und finster an.

„Schwester Josefa wäre das Webermädel?"

„Das Weber-Franzel! Habe ich sie doch selbst damals mit meiner Frau in das Schwesterhaus nach Steina gebracht!"

Noch einmal richtete der Müller einen finsteren Frageblick auf den Pastor, dann aber nickte er wie aus alter Erinnerung: „Richtig, das Weber-Franzel!" und schüttelte den Kopf.

„Seht, Müller, das ist ein Wink Gottes, daß Ihr gerade diesem armen Mädchen die letzten Wohlthaten und Liebe verdanken sollt, Ihr, die Ihr doch all' ihr Lebensglück gestört habt."

Unruhig warf sich der Müller in seinen Kissen umher.

„Geht nicht von der Welt, ohne gut zu machen, was noch gut zu machen ist," bat der Pastor und drückte herzlich des Alten Hand.

„Was kann ich noch thun?" stöhnte der Kranke jetzt wie gebrochen.

„Vernichtet Euer Testament! Laßt Andres sein Erbe genießen."

„Er lebt wohl nicht mehr," seufzte der Müller, „und ins Land zurückkommen darf er wohl auch nicht."

„Nun, so mag er die Mühle dann verkaufen lassen, wenn er noch lebt und nicht heimkommen will; aber befreit Euer Gewissen wenigstens von der Schuld, bedenkt, daß ihn doch Euer Eigenwille schließlich ins Verderben getrieben hat."

„Ich habe ihn nicht zum Diebe gemacht!" rief der Müller trotzig dazwischen.

„Müller, seid Ihr auch wohl vor Gott und Menschen gewiß, daß Andres und kein anderer der Dieb war?"

Der Müller sah den Pastor mit großen, ganz erstaunten Augen an. „Und wer sollt es denn gewesen sein?"

„Hat Jemand den Andres gesehen? Kann es Jemand gewiß behaupten?"

„Was," wandte sich der Kranke unsicher, aber aufmerksam und bewegt dem Pastor zu, „Ihr meint, er könnte es doch nicht gewesen sein?"

„Habt Ihr denn einen unwiderleglichen Beweis oder irgend wer?"

„Nein, den habe ich nicht!" stotterte der Alte nachdenklich und wie gehoben.

Er hatte sich mühsam im Bett aufgerichtet, stierte mit aufgerissenen Augen den Pastor an und sagte nach einer Weile:

„Wie es auch sei, Pastor, was kann ich noch thun?"

„Das kann Euch nur ein Rechtsverständiger rathen, Müller; laßt den Justizrath aus Steina herüberkommen. Darf ich ihn Euch zu morgen herbestellen?"

„Thut's, Herr Pastor!" stöhnte der Müller und sank erschöpft wieder in die Kissen zurück.

Der Pastor meinte, daß es für heute genug sei, reichte mit einem zufriedenen Nicken dem Müller die Hand und ging, ohne noch Josefa zu sprechen, von dannen.

Als Josefa dem Kranken in der Nacht die Arznei reichte, sah er sie zu ihrem Befremden lange fragend an, dann strich er ihr langsam mit der Rechten über die Hand und bat sie, morgen früh den Ortsschulzen von Gosbach zu ihm zu bestellen.

Am Nachmittage des anderen Tages langte der Justizrath mit seinem Schreiber aus Steina in der Rohrmühle an, und bald fand sich auch der Gosbacher Schulze bei ihnen ein.

Was dort in der Krankenstube geredet und niedergeschrieben wurde, erfuhr damals Niemand, nur, daß auch Kathi vor den Justizrath geholt worden war und ihre Aussage hatte zu Protokoll geben müssen.

In der nächsten Nacht verlangte der Kranke ausdrücklich, daß Josefa an seinem Bett sitzen sollte, und hielt ihre Hand.

Es kamen die letzten schweren Stunden, noch einmal drückte er seiner Helferin mit einem Blick voll stummer Abbitte die Rechte, dann stöhnte er seine geängstete Seele aus.

Am Tage nach des Müllers Begräbniß stieg Josefa mit ihrer Handtasche in früher Morgenstunde die Waldstege zu ihrem Heimathsorte hinauf. Die einsame ärmliche Welt da oben muthete sie jetzt recht fremd an. Ihr Vater war schon vor zwei Jahren gestorben. In ihrem Vaterhause wohnte jetzt der Böttcher des Ortes. Sie sah durch die Fenster ihn mit seinen Kindern beim Morgenmahle sitzen, aber sie wollte nicht eintreten. Auf Nebenstegen eilte sie rasch dem Pfarrhause zu.

Nun betrat sie die trübe Krankenstube. Die Pastorin saß aufgerichtet in ihrem Bett. Der Pastor stand in frischer Manneskraft neben dem gebrochenen Leben. Beiden war es, als die jugendkräftige Mädchengestalt auf der Schwelle erschien, als ginge ein Strahl der Kraft und Genesung von ihr aus.

Josefa reichte dem Pastor die Hand und küßte die bleiche, kühle Hand ihrer Wohlthäterin, die mit zärtlichem Wohlgefallen über ihre blonden Haare strich, welche in krauser Kraftfülle aus dem weißen Häubchen hervorquollen.

Ein Blick der Zuversicht und Hoffnung traf Josefa, der ihr tief ins Herz ging.

„Sei willkommen, hilf uns in Liebe," flüsterte ihr die Pastorin zu.

Ja, das wollte sie, und an ihrer jungen Kraft schien sich die Hoffnungslosigkeit Beatens noch einmal aufzurichten.

Mareile's immer fröhlich lachendes Gesicht sah zur Thür herein, sie wollte der Schwester ihre Dachstube zeigen. Nach einer Viertelstunde trat Josefa mit weißer Schürze und Arbeitsärmeln angethan, frisch gerüstet zu allen guten Werken, wieder bei Beate ein. Ihr ganzes Wesen schien tröstlich zu sprechen: „Da bin ich, was kann ich hier schaffen?"

Mit matter Simme gab ihr die Kranke ihre Wünsche und Weisungen kund, die Josefa mit einem munteren, verständnißvollen Kopfnicken entgegennahm. Man sah ihr die helle Freude an, der edlen Frau in ihrer ernsten Noth nun doch auch einmal dankbare Dienste leisten zu können.

Mit dem Instinkt der Liebe fühlte sie sich in alle Sorgen der hülflosen Mutter, der Sterbenden, hinein, die mit zufriedenem Nicken ihr umsichtiges, frisch zugreifendes Handeln und Anordnen verfolgte.

Die scheue Ehrfurcht, die das Kind des Webers sonst von der vornehmen, großdenkenden Frau stets in banger Entfernung gehalten, schien gewichen. Ihre Hülflosigkeit machte sie zu ihrer Vertrauten. Ihr Schwesteramt gab ihr eigene Würde. In verhältnißmäßig kurzer Zeit hatte Josefa mit Hülfe der Dorfnäherin die verwahrloste Wäsche und Kleider der Kinder wieder in Ordnung gebracht und konnte der Pastorin auch nach einigen Wochen ihren sorgfältig wieder gefüllten und geordneten Wäscheschrank zeigen.

Der Winter dehnte sich heuer ungewöhnlich lange und trübe aus. Von Woche zu Woche vertagte sich die Lenzhoffnung und mit ihr auch der letzte Hoffnungsschimmer auf ein Wiederaufleben der verfallenden Kräfte, aber Beate saß immer noch aufrecht in ihrem Bett und sorgte in Gemeinschaft mit ihrer Gehülfin für Ordnung und Wohlsein im Haus und in der Wirthschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 7. d. Mts.: Keine Sitzung.

Stettin, den 2. April 1898.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 29. März 1898.

Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung eines Ausziehgleises für die Güterladestelle Pommerensdorf der Eisenbahnstrecke Stettin bis Jasenitz soll auf Antrag der Königlichen Eisenbahn-Direktion hierselbst von dem der Stadt Stettin gehörigen Ackergrundstücke, eingetragen im Grundbuche von Pommerensdorfer Anlagen, Band IV Nr. 139 Seite 417 eine Fläche von 11 ar 39,43 qm Größe, enteignet werden.

Im Auftrage des Königlichen Regierungs-Präsidenten hierselbst ist gemäß § 25 ff des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (Gesetz-Sammlung S. 221) zur Feststellung der Entschädigung für vorbezeichnete Grundfläche vor dem Kommissar des Verfahrens, dem unterzeichneten Regierungs-Assessor Bank, ein Termin auf

Dienstag, den 19. April d. Js., Mittags 12 Uhr, im Bureau der königlichen Polizeidirektion zu Stettin, Große Wollweberstraße Nr. 60/61, Zimmer Nr. 27, anberaumt.

Alle an dem bezeichneten Ackergrundstücke Berechtigten, auch wenn sie eine besondere Vorladung zu diesem Termine nicht erhalten haben, werden aufgefordert, in demselben zu erscheinen und unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel ihre Rechte wahrzunehmen unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt sowie wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Der Enteignungs-Kommissar.
Bank,
Regierungs-Assessor.

Stettin, den 2. April 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Ent- und Bewässerungs-Anlage für den Neubau der Schule an der Schillerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 9. April 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M 50 Pf (**wenn in Briefmarken nur à 10 Pf**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 1. April 1898.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Lieferung von Thonröhren für die Kanalisation soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 14. April 1898, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 Pf (wenn Briefmarken nur à 10 Pf) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 2. April 1898.

Zu der sofort zu besetzenden Wächter-, Todtengräber- und Gemeindearbeiter-Stelle werden Militär- und Civil-Anwärter zur schleunigen Meldung mit ihren Attesten und selbstgeschriebenem Lebenslauf aufgefordert.

Das jährliche Einkommen der Stelle besteht in 424 M baar, den tarifmäßigen Gebühren als Todtengräber und 25 Pf Arbeitslohn pro Stunde für gelieferte städtische Arbeiten, zusammen ca. 850 M

Der Magistrat.

Stettin, den 2. April 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 6000 Sack Portland-Cement und 8750 cbm Kies bezw. Mauersand für die Kanalisation sollen getrennt im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 13. April 1898, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von je 50 Pf (wenn Briefmarken nur à 10 Pf) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Orts-Krankenkasse II.

Rechnungs-Abschluß pro 1897.

Einnahmen:	M Pf
Bestand am 1. 1. 1897	982,95
Zinsen von Kapitalien	521,26
Eintrittsgelder	856,04
Beiträge	11139,67
Ersatzleistung Dritter	136,75
Aus verkauften Werthpapieren	600,00
Sonstige Einnahmen	46,65
Summa: M	14283,32

Ausgaben:	
Für ärztliche Behandlung	2318,35
Für Arznei und sonstige Heilmittel	2333,85
Krankengeld an Mitglieder	4174,45
Krankengeld an Angehörige	101,75
Unterstützung an Wöchnerinnen	140,00
Sterbegelder	576,25
Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	1105,75
Zurückgezahlte Beiträge 2c.	177,76
Für Kapital-Anlagen	1200,00
Verwaltungskosten a) persönliche	1256,80
b) sächliche	387,70
Sonstige Ausgaben	48,90
Summa: M	13821,56

Vermögensausweis:	
Summe der Einnahmen	14283,32
Summe der Ausgaben	13821,56
Mithin Kassenbestand am 31. 12. 1897	461,76
Zum Reservefond gehören	15087,95
Mithin betrug das Gesamtvermögen am 31. 12. 1897 M	15549,71

Gehobene Mädchenschule Elisabethstr. 5.

Anmeldungen neuer Schülerinnen zum Sommerhalbjahr, den 19. April, nehme ich von 10 bis 1 Uhr entgegen.

M. Kopp.

Höhere Mädchenschule, Grabow a. O.

Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 14. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich des Vormittags in meiner Wohnung entgegen.

S. Henry.

Kunstausstellung.

Die diesjährige **Kunst-Ausstellung** im **Stettiner Concert- und Vereinshause,** Augustastraße 48, beginnt am **Sonntag, den 27. März, 10 Uhr Vormittags,** und soll am Sonntag, den 1. Mai, geschlossen werden. Dieselbe ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Billets zu 50 Pf sind nur an der Kasse. Partout-Karten, auf bestimmte Personen lautend und für die ganze Dauer der Ausstellung geltend, sind für 3 M in den Buchhandlungen von **H. Dannenberg, Friedr. Nagel** (Paul Niekammer), **Léon Saunier,** sowie bei Herren **Lehmann & Schreiber, Robert Schultz, Köhlau & Silling** (Königsthor 9) zu haben.

Vereinsmitglieder erhalten für sich und drei zu ihrem Hausstande gehörende Familienglieder Partoutkarten gegen Vorlegung der Beitragsquittung pro 1898 zu M 1,50 für die Person bei unserm Vorstandsmitgliede Herrn **E. G. Ludendorff,** Lindenstraße 2, pt., an den Wochentagen Vormittags von 9—12 Uhr.

Der Vorstand des Kunstvereins für Pommern.

Stadtgymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt am Montag, den 18. April, um 10 Uhr — für die Vorschule um 11 Uhr — im Konferenzzimmer der Anstalt, Grüne Schanze 8, 1 Tr. Vorzulegen sind der Tauf- bez. Geburts- und der Impfungsschein, sowie das Abgangszeugniß der vorher besuchten Schule.

In Oberprima, Obersekunda und Untersekunda (Cötus Mich.) können Schüler nicht aufgenommen werden.

Lemcke.

Marienstiftsgymnasium.

Das Sommerhalbjahr beginnt Dienstag, den 19. April. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt Montag, den 18. d. M., im Konferenzzimmer, für das Gymnasium um 9 Uhr, für die Vorschule um 11 Uhr. Beizubringen ist der Geburts- und Impfschein, bezw. das Abgangszeugniß der früher besuchten Schule.

J. V.: **Jobst.**

Dr. Wegener'sche höhere Mädchenschule, Elisabethstr. 8.

Schulanfang am 19. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nimmt Frl. **Wegener** täglich zwischen 11 und 1 Uhr entgegen.

A. Barandon,
Vorsteherin.

Höhere Mädchenschule, Augustastraße 54.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 19. April.
Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11—1 Uhr bereit.

Maria Friedländer.

Höhere Mädchenschule, Kronprinzenstr. 5.

Anmeldungen nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.

Katharina Wolff, Schulvorsteherin.

Musik-Schule K. A. Fischer.

Der Unterricht beginnt am Montag, 18. April. Honorar je nach Klasse 6, 8 oder 10 Mark pro Monat.

Anmeldung neuer Schüler täglich von 11—1 Uhr Vorm. bei der Vorsteherin **Frau Elfriede Fischer,** Schillerstr. 16, 3 Tr.

Ewers'sche Gehobene Mädchenschule

Große Ritterstraße 6.

Das Sommerhalbjahr beginnt **Dienstag, den 19. April.** Anmeldungen nimmt täglich entgegen.

M. Steffens, Vorsteherin.

Jubiläums-Ausstellung

des Ornithologischen Vereins zu Stettin

zugleich

VIII. Verbands-Ausstellung verbunden mit Prämiirung und Verloosung

am 2. bis 4. April in den Räumen des Konzerthauses am Königsthor

umfassend **Hühner, Wassergeflügel, Tauben, Sing- u. Ziervögel 2c.**

Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Eintritt am Sonnabend 1 Mk., Sonntag und Montag 50 Pfg. p. Person, Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte am 3. und 4. frei. Eintrittskarten für die Dauer der Ausstellung auf die Person lautend 1,50 Mk. Kataloge à 25 Pfg. an der Kasse. Loose à 50 Pfg. durch Herrn **Bindemann,** Stettin, Bäckerberg 4c, an den durch Plakate bezeichneten Verkaufsstellen und an der Kasse.

Der Vorstand.

Realprogymnasium mit Alumnat zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 19. April, 8 Uhr. Für die Klassen Sexta bis Obertertia ist der Lehrplan der Realschule eingeführt, statt des Lateinischen als fremde Sprache das Französische. Schulgeld 96 M Pension einschließlich Schulgeld 600 M Alles Nähere durch Herrn Direktor **Dr. Bonstedt** in **Jenkau** bei Danzig.

Danzig, im März 1898.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1898 beginnen am 15. April, die Vorlesungen am 21. April.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei.
Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie.

Professor Dr. Freiherr von der Goltz, Geheimer Regierungs-Rath.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Termine vom 4. bis 9. April.

In Subhastationssachen.

5. April. A.-G. Wollin. Das dem Handelsmann Louis Leyser gehörige, daselbst Unterwiek 186 belegene Grundstück. — A.-G. Pyritz. Die dem Kossäth Gottfried Linde gehörigen, zu Gr. Rischow belegenen Grundstücke. — A.-G. Stargard. Das den Löbel'schen Erben gehörige, in Stargard Mauerstraße 4 belegene Grundstück. — A.-G. Cammin. Das dem Gutsbesitzer Joh. Dieckhoff gehörige, zu Tannibuhr belegene Grundstück.

7. April. A.-G. Stettin. Das den Bäckermeister Wraske'schen Eheleuten gehörige, hierselbst Pommerensdorferstraße 14 belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

4. April. A.-G. Bergen a. R. Erster Termin: Hofpächter Ferd. Subklow zu Reetz b. Sagard. — A.-G. Stargard. Prüf.-Termin: Zimmermeister L. Dietzsch, daselbst.

5. April. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Max Sauerbier, hierselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Fr. Hoffmann, gleichzeitig Inhaber der Handlung Apreck u. Gläser, hierselbst. — A.-G. Dramburg. Erster Termin: Bäckermeister F. W. Miller, daselbst. — A.-G. Cöslin. Prüf.-Termin: Hotelbesitzer Gust. Knuth, daselbst.

6. April. A.-G. Swinemünde. Erster Termin: Nachlaß des am 31. Januar v. J. verstorbenen Drechslermeister H. Gebhardt. — A.-G. Pyritz. Prüf.-Termin: Kaufmann Otto Brüning, daselbst.

7. April. A.-G. Alt-Damm. Schluß-Termin: Verehel. Mühlenbesitzer Wendt, Irene geb. Arnold, früher in Hammermühle.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Martha Boche mit dem Versicherungsbeamten Herrn Johannes Barow [Stettin].

Gestorben: Verw. Frau Gerichts-Assistent Auguste Oehlmann geb. Müller [Pyritz]. Verw. Frau Generalin von Dewitz geb. von Arnim, 70 J. [Berlin]. Kaufmann Gustav Lucas, 56 J. [Stettin].

Familien-Alumnat am Gymnasium zu Gartz a.O.

f. sämmtl. Klassen v. Sexta bis Prima. Ausführliche Prosp. v. Superint. **Petrich**, Prof. **Dr. P. Weyland**, Prof. **Wichmann.**



Berlin W. 30, Zietenstr. 22,

im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,

Vorbildungs-Anstalt

von Dir. Dr. Fischer,

1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1897** bestanden 1 Abiturient, 137 Fähnriche, 16 Primaner, 3 Ober-Sekund., 23 Einjährige, 4 Unter-Secund., 1 Kadett.

Prospekt unentgeltlich.

Behdl. d. Naturheilkd. Ausw. brfl. **Fr. Meilicke,** sagefemme, bef. f. Hoff., angem. Pens Berlin, Friedrichstr. 6, II.

Friedrich-Wilhelm-Realgymnasium.

Das Sommersemester beginnt Dienstag d. 19. April. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich Montag den 18. April bereit, um 9 Uhr in die Vorschule, um 10 in das Realgymnasium. Es ist in allen Klassen Platz. Neueinzuschulende haben Geburts- und Taufschein sowie Impfschein beizubringen; andere auch das Abgangszeugniß von der bisher besuchten Schule, und sind sie über 12 Jahre alt auch den Wiederimpfschein. Pensionen bin ich bereit nachzuweisen.

Dr. Fritsche, Direktor.

Schmiede-Innung.

Unsere Quartal-Versammlung findet am Montag, den 4. April, Nachm. 4 Uhr, auf der Herberge „Zur Heimath" (Eing. Elisabethstr.) statt.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Unser Lager in Futterstoffen ist in den **neuesten Farben und guten Qualitäten** bestens sortirt.

Wir empfehlen dasselbe unsern Mitgliedern zu billigen Einkäufen.

J. A.:
A. F. Voss, Paradeplatz 8, part.

Eine Färberei

mit Einrichtung und Utensilien ist hier billig zu pachten.

J. Barz,
Schivelbein.

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend **9 Pfund netto, à Mk. 1.40 per Pfund,**

dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) **mit Mk. 1.75 per Pfund,**

außerdem empfehle ich

Gänsehalbdaunen hell . . .	Mk. 2.00	p. Pfd.
do. do. weiß . . .	„ 2.50	„ „
Gänsedaunen halbweiß . . .	„ 3.50	„ „
do. do. weiß	„ 4.25	„ „

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Rosenbäumchen, 1—1½ m hoch, vorzügl. Sort., Kron. u. Wurz. (best. Farb.-Zusammenst.), 10 Stck. 8 ℳ, **niedr.** Ros., auf der Wurz. vered., 10 Stck. 2,50 ℳ Fern. alle and. Baumschulart., wie: Obst-, Beerenobstpfl., Zierbäume u. Sträuch. geb. wir preisw. ab. Sämmtl. Pflanzen sind hier im rauh. Riesengeb. gezog. u. besond. **abgehärtet.** Kataloge gratis u. franko.

Botanischer Garten, Hirschberg i. Schles.

Butter- und Käse-Versand!

9 Pfd. ff. **Süßrahmtafelb.** franko . . . ℳ 9,80,
9 Pfd. fetter **Emmenthaler** „ . . . ℳ 7,—,
Ia **Limburger** à 35 Pfg. (Kisten von 50—80 Pfd.), **Schweizerkäse,** schön gelocht, ganze und halbe Laibe à 65—70 ₰.

Vers. an Unbek. geg. Nachn. **Rahmbutter** 5—6 Ctr. p. Woche abzugeben.

L. Becherer, Waldsee (Allgäu).

Ein tüchtiger Schornsteinfegergeselle

kann sofort eintreten.

W. Gärtner,
Schornsteinfegermeister, Polzin.

Schneider

auf gute Jackets und Paletots verlangt
Moritz Jessel.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Einundzwanzigster grosser Pferdemarkt in Stettin

verbunden
mit Prämiirung und einer Pferde-Lotterie

am 13. bis 17. Mai 1898.

Haupt-Gewinne:

10 vollständige Equipagen, darunter zwei vierspännige, und zusammen 120 Reit- und Wagenpferde.

Es werden 300,000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der Vertrieb dem Banquier

Carl Heintze in Berlin, Unter den Linden 3,

übergeben. **Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.**

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden zu Händen des Herrn **Hellmuth Schröder, Stettin,** Sellhausbollwerk 3, baldmöglichst, spätestens bis 1. Mai, erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Bei Abnahme einer größeren Anzahl Loose wird entsprechender Rabatt gewährt.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes zu Stettin.

v. Albedyll, Excellenz, General der Cavallerie z. D., Potsdam. **R. Abel,** Commerzienrath, Stettin. **v. Arnim,** Oberst a. D., Wilhelmsthal bei Rohr i. Pomm. Graf **Borcke-Stargordt.** **G. Grawitz,** Stadtrath, Stettin. **Haase,** Stadtrath, Stettin. **Haken,** Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister, Stettin. **M. Heegewaldt,** Consul, Stettin. **v. Hennings,** Oberst und Brigade-Commandeur. **Hering,** Major a. D., Stettin. **v. Homeyer-Wrangelsburg,** Rittergutsbesitzer. **W. Jahn,** Director, Stettin. **Korsch,** Major und Abtheilungs-Commandeur, Stettin. **v. Manteuffel,** Königl. Landrath, Stettin. Freiherr **v. Massenbach,** Königl. Gestütsdirector, Labes. **C. Meister,** Consul, Stettin. **G. Meister,** Kaufmann, Stettin. **v. d. Osten-Blumberg,** General-Landschaftsdirector. **v. d. Osten-Penkun,** Königl. Kammerherr. **v. Randow-Klorin,** Rittmeister a. D. **v. Sichardt,** General-Major z. D., Berlin. **Hellmuth Schröder,** Kaufmann, Stettin. **H. Wächter,** Geheimer Commerzienrath, Stettin. **v. Wedell-Pumptow,** Rittergutsbesitzer.

Mit Bezugnahme auf vorstehendes Inserat empfehle und versende ich

Stettiner Pferde-Loose à 1 Mark,

11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf., gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung oder auch gegen Postnachnahme.

Carl Heintze, General-Debit,

Filiale Stettin, Kleine Domstr.- und Aschgeberstr.-Ecke No. 6.

Agenten für den Loosverkauf der Stettiner Pferde-Lotterie werden von mir in allen Orten mit hoher Provision angestellt, und wollen sich Bewerber schriftlich melden.

Excelsior

~Pneumatic~

Der beste Radreifen.

Centralhallen-Tunnel.

Von 12—2 Uhr bei freiem Entree:

Frühschoppen-Konzert.

Von ½5 Uhr an;

Gr. Doppel-Konzert

der
Damenkapelle „Amados"
und der
Hauskapelle.

Entree 10 Pfg.

Kaffee.

Unsere mit den neuesten **Röstmaschinen** ausgestattete

Versuchsrösterei in Berlin

bietet Interessenten ausgiebige Gelegenheit, sich von den vorzüglichen Leistungen dieser Maschinen zum Rösten von Kaffee, Getreide, Kakao und dergl. durch eigene Versuche zu überzeugen.

Wir laden Interessenten zu Besuchen ein und stehen mit Auskunft zu Diensten.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengiesserei in Emmerich am Rhein.



G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität; Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer, unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf's Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetesten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans von Bülow.

Centralhallen-Theater.

Das neue Programm hat **kolossalen Erfolg.**
Heute Sonntag nur **eine** Vorstellung.
Anfang ½8 Uhr. Einlaß ½7 Uhr

Les cinq Delina, Vornehmstes Gesangs- und Tanz-Quintett. (5 Damen) **Die fünf Kometen,** 4 Damen, 1 Herr. Großartige Produktion am fünffachen Luftreck, bei feenhafter Beleuchtung. **Excelsior-Ballet,** 8 Damen. Solotänzerin **„Marianne Kunschmann." Adolf Goedicke,** gen.: Der urfidele Greifenberger. Realistischer Humorist. **Oscar Vero,** Humoristischer Jongleur. **M. Ranella,** Phänomenaler musikalischer Contorsionist. **Bruno,** der kleine Trapezkünstler. **A. Neiss,** Evolutionen auf dem gespannten Seil. **Bruno u. Menni,** Miniatur-Akrobaten.

Die Kassen sind geöffnet von 12—1 Uhr und von 6 Uhr an.

Stadt-Theater.

Sonntag 3½ Uhr: **Die lustigen Weiber von Windsor.**
7 Uhr: **Emil Schirmer** als Gast.
Der Bureaukrat.
Montag: Benefiz Frl. **Laura Wallerstein.**
7 Uhr: **Figaro's Hochzeit.**

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachm.: Pension Schöller.
Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. } **Königskinder.**
Montag: Kleine Preise. } **Uriel Acosta.** Uriel — — Dir. **L. Resemann.** Judith **Hedwig Bonnes** a. G.
Dienstag: Kleine Preise. } **Mamsell Angôt,** die Tochter der Halle.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Sonntag, den 3. April 1898:

Große Extra-Matinee von 12 bis 2 Uhr.

Auftreten sämtlicher engagirter Künstler.
Abends 6½ Uhr:

Gr. Familien-Volks-Vorstellung.

Ausgeführt von einem ganz vorzüglichen neu engagirten Künstler-Ensemble.

Frl. **Mary Ellys,** die originellste Soubrette d. Gegenwart, gen. die lustige Scheerenschleiferin. Frl. **Clara Barna,** Frl. **Martha Kühn,** Frl. **Betty Stern,** sowie Auftreten der noch übrigen vorzüglichen Künstler

Nach der Vorst.: **Gr. Vereins-Tanzkränzchen.**
Anfang 6½ Uhr. Elite-Orchester.

Morgen Montag, den 4. April:
Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Elite-Orchester. Anfang 8 Uhr.

Wer wünscht sich ein Oster-Geschenk?

Doch wohl ein Jeder!

Wo steckt mein Mann?

Das obenstehende Vexir-Bild ist herauszuschneiden und der Umriß der zu suchenden Figur deutlich mit Tinte nachzuziehen.

Jeder, der die Figur im Vexir-Bild richtig findet, sowie **35** Pfennig in Briefmarken einsendet, erhält als **Oster-Geschenk** das soeben erschienene **128** Seiten starke mit **80** Vexir-Bildern, äußerst interessantem Original-Text, 4 prämiirten Humoresken, Gedichten ꝛc. ausgestattete humorvolle Buch:

„Der fidele Gesellschafter". Ladenpreis 3 Mark.

Unentbehrlich für jeden Familientisch. — Zum Vortragen bei jeder Gelegenheit geeignet. — Unrichtige Einsendungen erhalten sofort den eingesandten Betrag zurück. — Genaue Angabe der Adresse ist unbedingt erforderlich. — Alle Einsendungen finden sofort ihre Erledigung und sind zu richten an den

Verlag des „Deutschen Marine-Bundes", Kiel.

Samenhandlung

von

Wilh. Werner & Co.

für land- und forstwirthschaftl. Sämereien und Saatgetreide, Gemüse- und Blumensamen.

En gros Gründung des Geschäfts 1854. **En detail.**

Berlin N., Chausseestr. 3

Telegramm-Adresse: Saatwerner Berlin.

Lieferanten des Bundes der Landwirthe.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von **Sämereien aller Art** als: Klee, Luzerne, einzelne Gräser, Gras- und Kleemischungen zu Wiesen, Weiden und Feldgrasbau, Grasmischungen zu Rasenplätzen und Parkanlagen, alle Gründüngungspflanzen, Futterkräuter, Serradella, Mais, Lupinen, Wicken, Erbsen, Futterrunkeln, Möhren, Steckrüben, ebenso in- und ausländisches Original-Saatgetreide, Säe-Leinsaat, sämmtliche Nadel- und Laubholzsamen, Gemüse und Blumensämereien für die Gartenkultur.

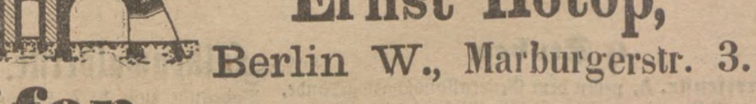
Alle Sämereien, welche wir offeriren, sind **in jeder Hinsicht das Vorzüglichste,** was der Samenhandel bietet. Wir stellen nichts zum Verkauf, was nicht auf unseren Maschinen **mit größter Sorgfalt gereinigt** und als gut **keimfähig** befunden worden ist und **geben in jeder Hinsicht die weitgehendsten Garantien für Echtheit, Reinheit und Keimfähigkeit.**

Ausführliche Preisverzeichnisse mit Abhandlung und Erläuterung über Bodenansprüche, Erträge, Aussaatmengen ꝛc., sowie bemusterte Spezial-Offerten stehen jedem Interessenten gratis und franko zu Diensten.

Zuckerrübensamen.

Soweit der Vorrath reicht gebe ich meinen Elite-Zuckerrübensamen, welcher die beste Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchstem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in naturtrockener, hochkeimfähiger Waare zum Preise von Mark 28,00 per 50 Kilo Netto incl. Sack frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab.

Erste Schlesische Rübensamenzüchterei
H. Rohde, Kurtwitz.



Ernst Hotop,

Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.

Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.